



# Interview mit Marion Lück – Bürgermeisterin der Stadt Wermelskirchen

**Freie Wähler:** Frau Lück, Sie sind vor knapp zwei Jahren zur neuen Bürgermeisterin und damit zur Chefin der Verwaltung gewählt worden. Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf in der Verwaltung?



**Marion Lück:** Es ist leider nicht zu leugnen, dass in den Jahren vor meinem Amtsantritt die Verwaltungsstrukturen kaputtgespart wurden – auch weil es nicht anders ging, um den Haushalt zu retten. Das stellt uns heute vor große Herausforderungen. Dazu kommt das Problem des Fachkräftemangels, mit dem wir ja nicht allein dastehen. Deshalb arbeiten wir derzeit innerhalb der Verwaltung nicht nur an neuen Konzepten für die Fachkräftegewinnung, sondern vor allem auch daran, intern Qualifikationsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden anzubieten, damit wir uns für die Zukunft noch besser aufstellen können als Dienstleisterin für die Bürgerinnen und Bürger.

**Freie Wähler:** Was waren für Sie als Bürgermeisterin die größten Herausforderungen in den vergangenen zwei Jahren?

**Marion Lück:** Ich habe das Gefühl, dass sich in dieser Zeit eine Herausforderung an die nächste gereiht hat. Erst die Corona-Pandemie, die mit Kontaktbeschränkungen und Lockdowns allen sehr viel abverlangt hat und deren Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und auch die psychische und physische Gesundheit der Menschen noch gar nicht ganz absehbar sind. Und kaum, dass wir im letzten Sommer etwas durchatmen konnten, hat uns die Hochwasser-Katastrophe getroffen. Sicherlich hatte Wermelskirchen im Vergleich zu anderen Gebieten in NRW großes Glück. Aber das Hochwasser hat uns sehr deutlich vor Augen geführt, wie verletzlich



Bürgermeisterin der Stadt und der beliebten Kinderstadt in Wermelskirchen: Marion Lück mit ihrer kleinen Amtskollegin Naya Strelow.

unsere Welt ist und was jetzt alles nötig ist, um uns in der Zukunft vor solchen Katastrophen zu schützen. Ich bin sehr froh, dass wir in unserer Feuerwehr so gute und fähige Leute haben, die neben ihrer normalen Arbeit gerade alles dransetzen, um den Katastrophenschutz so gut auszubauen, dass wir besser gewappnet sind.

Und dann folgte der Krieg in der Ukraine, den sich niemand hätte vorstellen können. Dieser Krieg hat nicht nur unfassbares persönliches Leid über die Ukrainer gebracht, sondern für eine große Zahl von Flüchtlingen gesorgt, um die wir uns kümmern, damit die Menschen gut versorgt und betreut sind.

Was mich inmitten dieser schwierigen Zeiten aber immer wieder beeindruckt, bewegt und auch sehr freut, ist das gute Miteinander in der Stadt. Der Zusammenhalt und die Bereitschaft, sofort Hand in Hand zu arbeiten, um diese Krisen gemeinsam zu überstehen. Das war in der Corona-Pandemie so, als sich alle auf die schwierige Situation eingestellt haben, beim Hochwasser, wo viele Menschen aus Wermelskirchen spontan zum Helfen in die betroffenen Gebiete gereist sind und auch nach Kriegsbeginn in der Ukraine. Die Stadt konnte 460 Geflüchtete aus dem Kriegsgebiet, die dort alles zurücklassen mussten, unterbringen. Viele von ihnen in Privatunterkünften. Und das gibt mir immer wieder Hoffnung, weil es zeigt, dass die Menschen in Wermelskirchen in schwierigen Situationen zusammenhalten.

**Freie Wähler:** Eine weitere große Herausforderung, die jetzt auf die Stadt zukommt, dürfte die drohende Energiekrise sein. Wie planen Sie, die Stadt durch diese Krise zu manövrieren?

**Marion Lück:** Das ist eine sehr spannende Frage. Und eine wichtige, weil sie nicht nur die Verwaltung betrifft, sondern letztendlich auch alle Bürgerinnen und Bürger. Ich bin der festen Überzeugung, dass es grob fahrlässig wäre, jetzt einfach darauf zu hoffen, dass es schon nicht so schlimm wird. Die Corona-Pandemie hat uns schmerzhaft gezeigt, wo unser Land Defizite hatte und hat, beispielsweise in der Digitalisierung, und dass niemand gut vorbereitet war auf diese Krise. Das wollen wir künftig unbedingt vermeiden und deshalb bereiten wir uns natürlich jetzt schon auf die drohende Energiekrise vor. Im Stab für außergewöhnliche Ereignisse in der Stadt entwickeln wir derzeit Notfallpläne, die die möglichen Bandbreiten abdecken, damit wir schnell reagieren können, sollte uns die Krise mit voller Wucht treffen. Wir haben in Teilen schon vorgesorgt, in dem wir das Quellenbad während der Sommerferien geschlossen haben, um Energie zu sparen. Jetzt arbeiten wir weitere Pläne aus, wie die Stadt arbeits- und leistungsfähig bleiben kann und wird. Dazu stehen wir in engem Kontakt mit anderen Städten und der BEW, um Vorsorgepläne aufeinander abzustimmen. Sicher ist, dass wir alle nicht drum herumkommen



Bei der Waffelaktion der Stadtverwaltung zugunsten der Geflüchteten aus der Ukraine kamen 3.800 Euro zusammen.

werden, auch im privaten Umfeld Möglichkeiten zu finden, so viel Energie wie möglich einzusparen.

**Freie Wähler:** Wenn das Quellenbad geschlossen wurde, um die Kosten zu senken, stellt sich doch gleich die Frage, ob es überhaupt Sinn macht, die Pläne für einen Neubau voranzutreiben...

**Marion Lück:** Die Geschichte hat gezeigt, dass jede Krise einen Anfang und vor allem auch ein Ende hat! Keine Krise dauert unendlich. Ich richte deshalb den Blick auf die Gegenwart und die Zukunft. Mir ist es deshalb so wichtig, gut auf die drohende Energiekrise vorbereitet zu sein, damit wir alle bestmöglich durch diese Krise kommen! Und dann werden wir die Zukunft wieder unbeschwerter genießen können – und dazu gehört auch ein neues, energieeffizientes Hallenbad für Wermelskirchen.

**Marion Lück:** Wir bekommen leider gerade die Quittung dafür, dass die finanzielle Ausstattung der Kommunen unzureichend aufgestellt ist. So wie Wermelskirchen geht es sehr vielen Kommunen. Wir können die Liste der nötigen Investitionen also gerne auch noch erweitern. Aber leider ist das alles zwingend nötig, um den Investitionsstau zu bewältigen. Wir werden um Steuererhöhungen leider momentan nicht herumkommen, um die Stadt zukunftsfähig aufzustellen. Umso wichtiger ist es aber auch, neue Ideen zu entwickeln, um eine nachhaltige und stabile Finanzierung der Kommunen sicherzustellen. Beispielsweise durch Ausgleichszahlungen, wenn Kommunen besondere Lasten zugunsten aller tragen. Dazu gehören wir auf jeden Fall durch unsere Talsperren, Wälder und Schutzzonen. Das ist zwar wunderschön und wir sind die

und worauf freuen Sie sich noch besonders?

**Marion Lück:** Wie bereits gesagt: Die Energiekrise macht mir sehr große Sorgen, weil niemand wirklich abschätzen kann, wie dramatisch die Lage wird und was es für uns bedeutet. Wir sind es bisher gewöhnt, fast alles im Überfluss zu haben und wenn es zu Rationalisierungen kommt, wird das für alle eine Umstellung, die uns wieder sehr viel abverlangt. Aber ich bemühe mich auch, den Blick auf die schönen Dinge zu lenken. Wie zum Beispiel auf die Kirmes! Die Eröffnung des Jugendfreizeitparks oder auch das Dorffest in Dabringhausen haben gezeigt, wie sehr es die Bürgerinnen und Bürger genießen, wieder unbeschwerter zusammen zu sein, zu feiern, zu lachen. Das sind meines Erachtens Momente, die wir genießen müssen, damit wir uns in einer Krise immer daran erinnern können, wie es war und wie es auch wieder sein wird. Deshalb freue ich mich auf die Kirmes und die Matinee. Und bevor die Frage kommt: Natürlich ist in meinem Hinterkopf, dass die Corona-Pandemie noch nicht vorbei ist. Meine beiden größten Wünsche für 2022 sind deshalb, gut durch die Energiekrise zu kommen und die Hoffnung, dass es keine weiteren Corona-Varianten gibt, die uns wieder Kontaktbeschränkungen abverlangen.

Besonders freue ich mich schon jetzt auf das Stadtjubiläum im kommenden Jahr! In der Geschichte wurde zwar bereits ca. 1150 ein Ort namens „Werenboldeskirchen“ erwähnt, was später zu Wermelskirchen wurde. Die Stadtrechte wurden Wermelskirchen jedoch erst 1873 verliehen. Um diesen Anlass nach 150 Jahren gebührend zu feiern, laufen bereits jetzt die Vorbereitungen für die offiziellen Festwochen für das Stadtjubiläum im August 2023. Das wird ein großartiges Festjahr für die Stadt.



„Verwurzelt in Wermelskirchen“: In Dabringhausen halfen Bürgermeisterin Marion Lück, Thomas Marner (Technischer Beigeordneter) und Thorsten Thomas (Vorstand Stadtparkasse) im Frühjahr mit, Bäume zu pflanzen. Insgesamt sollen 35.000 gepflanzte Bäume der Aktion dafür sorgen, dass die Wälder wieder rauschen.

**Freie Wähler:** Nicht nur das Hallenbad ist eine große Investition, sondern auch der Umbau der Sekundarschule, der Brandschutzbedarfsplan, Katastrophenschutz und, und, und... Wie wollen Sie diese Ziele verwirklichen mit Blick auf den Haushalt?

grüne Lunge für die Großstädte, aber wir haben dadurch auch viele Einschränkungen und kaum noch Entwicklungsmöglichkeiten. Da muss sich dringend etwas ändern.

**Freie Wähler:** Was ist ihre größte Sorge für das noch kommende Jahr



# Gesamtschule für Wermelskirchen

Foto: FREIE WÄHLER

**Der Rat der Stadt hat im Frühjahr mehrheitlich gegen Stimmen der CDU die Neugründung einer mindestens 4-zügigen Gesamtschule mit Ganztagsbetrieb zum Schuljahr 2023/2024 beschlossen. Diese Schule wird eine „Schule des Gemeinsamen Lernens“ sein. Die Schule wird am jetzigen Standort der Sekundarschule am Weyersbusch eingerichtet.**

Ende 2013 hatte der Rat der Stadt einstimmig die Gründung einer Sekundarschule in Wermelskirchen beschlossen. Dem vorausgegangen waren umfangreiche Beratungen, die auch von einem Expertengremium begleitet wurden. Der Rat der Stadt war sich aus damaliger Sicht sicher – und das bewies auch der einstimmige Beschluss, dass die Sekundarschule der richtige Weg war.

Leider war dem nicht so, wie die Abstimmung mit den Füßen in den Folgejahren gezeigt hat. Von Jahr zu Jahr wechselten immer mehr Schüler, für die das Gymnasium nicht das passende Angebot war, zu Schulen in den Nachbarstädten, eine Entwicklung die in letzter Konsequenz Wermelskirchen perspektivisch nicht guttun kann, da diese Kinder und Jugendlichen Gefahr laufen, auch ihre sonstigen Aktivitäten von Wermelskirchen weg zu verlagern und damit für die Stadt insgesamt verloren gehen.

Es wäre müßig jetzt darüber zu spekulieren, warum die Sekundarstufe in NRW im Allgemeinen und in Wermelskirchen im Besonderen gescheitert ist, Fakt ist, dass sie gescheitert ist und jetzt ein Neuanfang geboten ist.

Dabei ist insbesondere wichtig, dass ein möglicher Grund für das Scheitern der Sekundarstufe noch einmal genauer betrachtet wird: die fehlende Oberstufe und damit verbunden die fehlende Möglichkeit an dieser Schule auch Abitur zu machen. Gerade dieser Aspekt ist es, der Schulen wie das Gymnasium und die Gesamtschule so attraktiv macht. Es ist der „Sog“ der Oberstufe und des erreichbaren Abiturs, der Ansehen und Erfolg der Schule mitbestimmen.

Das Image einer Schule, die Qualität von Leitung und Lehrern, Kursangebot wie auch das Lernklima sowie das soziale Umfeld bestimmen die Attraktivität einer Schule und damit verbunden ihre Akzeptanz bei Schülern, Eltern und Lehrern. Natürlich muss auch das Raumangebot passen und auf ein Toplevel

gebracht werden. Dabei braucht sich der Standort Weyersbusch nicht zu verstecken: eine grundsätzliche ältere Bausubstanz ist vorhanden, die später erstellten Bauten müssen ertüchtigt und renoviert werden, zudem müssen Erweiterungen gebaut werden, damit in Summe ein qualitativ wie quantitativ optimales Raumangebot vorhanden ist. Nach Abriss der alten Grundschule Ost wird ein offener freier Schulhof und Campus entstehen, eine Möglichkeit für Aktivitäten aller Art, wie sie ansonsten kein Schulstandort in Wermelskirchen bieten kann. Last but not least befindet sich in unmittelbarer Nähe und damit jederzeit fußläufig zu erreichen die Mehrfachsporthalle Schubertstraße. Dadurch wird den Schülern ein Shuttle-Transport zum Sportunterricht erspart.

Im Umfeld des Geländes gibt es zudem noch unbebaute Grundstücke, auf denen weitere Entwicklungen der Schule baulich Platz finden können. Es liegt jetzt an vielen in Wermelskirchen, die neue Gesamtschule zu einer Erfolgsstory werden zu lassen: Die Politik setzt hier - und darauf sind insbesondere die beiden Wählergemeinschaften **FREIE WÄHLER** und BüFo, die sich schon frühzeitig im Sinne der eingangs beschriebenen Beschlüsse positioniert hatten, sehr stolz – die Rahmenbedingungen, es liegt aber auch vor allem an den Eltern, dass sie dieses neue Angebot annehmen. Auch die Medien haben hier eine Verantwortung, die neue Schule wohlwollend zu begleiten. Insgesamt kann Wermelskirchen stolz darauf sein, zukünftig Gesamtschulstandort zu sein.

## Doppelhaushalt 2022/2023: Gestaltung sieht anders aus!

Freudig war seit Jahren der Tag erwartet worden, an dem die Stadt Wermelskirchen das Haushaltssicherungskonzept (HSK) verlassen würde. Einige gingen davon aus, dann würde alles besser, aber weit gefehlt: das Verlassen des HSK ist nur ein technischer Akt. Es geht allein darum, ob man sich diesseits oder jenseits einer Zahlengrenze befindet, allein wo diese Grenze schon absolut liegt, ist der eigentliche Maßstab dafür, wie die finanzielle Lage eigentlich ist. Und die ist nach wie vor schlecht! Schlecht wie bei den meisten der Städte und Gemeinden in NRW. Und nicht deshalb schlecht, weil Bürgermeister, Verwaltungen und Räte eine schlechte Arbeit gemacht und mit dem Geld geast hätten, sondern weil das den Kommunen von Bund und Land zur Verfügung gestellte Geld einfach nicht ausreicht, um die übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Da wird dann halt gespart, dass die Schwarte kracht – und das schon seit Jahrzehnten. Bei der Stadt Wermelskirchen hat sich dadurch al-

lein für die Instandhaltung der städtischen Gebäude ein Investitionsstau von 230 Mio.€ aufgetürmt. Zum Beispiel ist das Rathaus nach über 40 Jahren schlichtweg Schrott und dieser schrottrige Arbeitsplatz ist – am Rande bemerkt - nur ein weiterer Grund dafür, dass die Verwaltung kein Fachpersonal mehr findet. Die Schulden der Stadt werden bis 2026 auf über 220 Mio.€ ansteigen. Für 2023 sind Erhöhungen der Grund- und Gewerbesteuer beschlossen. Trotz dieser Erhöhung weist der Doppelhaushalt 2022/2023 im Jahr 2023 einen Überschuss von „nur“ 228.000 € aus, ist also auf Kante genäht. Nur eine nicht vorherzusehende Krise und das HSK ist wieder da. Der städtische Haushalt hat für 2022 ein Volumen von ca. 115 Mio. Euro. Nur ca. 1 Mio. Euro davon sind freiwillige Leistungen. Wir setzen also nur 1 Mio. Euro der von unseren Bürgern in Höhe von über 58 Mio. Euro gezahlten Steuern für Dinge ein, die der Rat eigenverantwortlich beschlossen hat. Der gesamte Rest aller Einnahmen wird in die Erfüllung von Pflichtaufgaben gesteckt, die

Europa, Bund und Land den Kommunen übertragen haben, ohne jedoch die komplette Finanzierung zu übernehmen. Damit wird den Räten in den Kommunen die Möglichkeit genommen, selbst gestalterisch tätig zu werden und Schwerpunkte zu setzen. Die **FREIEN WÄHLER** sind mit dieser Schieflage nicht einverstanden und wollten daher den Antrag stellen, die freiwilligen Leistungen um weniger als 0,1% des gesamten Haushaltsvolumens zu erhöhen und dieses Geld den ehrenamtlich Tätigen für ihre Projekte zur Verfügung zu stellen. In Anbetracht des zuvor Gesagten keine Chance, und dies obwohl sich eine Vielzahl von Menschen in Vereinen und Organisationen und Organisationen ehrenamtlich engagiert und mit ihrem Einsatz das Zusammenleben bereichert und zudem oft die Daseinsvorsorge sichert. Sie machen manches möglich, was sonst unter ökonomischen Gesichtspunkten nicht realisierbar wäre. Gerade jetzt in Zeiten des Krieges in der Ukraine wird wieder sichtbar, was das bürgerliche Engagement bewirken kann. Aber nicht nur in der Flüchtlingshilfe, sondern in vielen anderen Bereichen des Sports, Kultur und Gemeinwesenarbeit ist das bürgerliche Engagement und Ehrenamt unverzichtbar.

Insofern gibt es eigentlich keine Punkte, die dafürsprechen, dem Haushalt zuzustimmen, was aber keine Kritik an der Bürgermeisterin und dem Kämmerer sein soll. Es macht keinen Spaß mehr, in diesem finanziellen Umfeld zu agieren bzw. besser gesagt nur noch zu reagieren. Man muss sich langsam die Frage stellen, ob man durch sein Mittun noch Teil dieses „Systems“



### NACHRUF

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser langjähriges Vereins- und Fraktionsmitglied

### Rüdiger Bornhold

im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Rüdiger Bornhold gehörte zu den Mitbegründern der damaligen WNK und war deren Ehrenvorsitzender.

Er hat sich mit seiner stets sachkundigen, freundlichen und verbindlichen politischen Art in Verbindung mit konsequentem politischen Wirken immer besonders für das Wohl anderer Menschen eingesetzt.

Er vertrat die Interessen der Stadt und ihrer Bürger bis zuletzt im Regionalrat der Bezirksregierung Köln, war Mitglied des Rates der Stadt Wermelskirchen und dort lange Zeit Fraktionsvorsitzender.

Mit ihm verlässt uns ein stets liebenswerter, freundlicher und vor allem hilfsbereiter Mensch, von dem wir nun schweren Herzens Abschied nehmen müssen.

Wir werden Dich, lieber Rüdiger, sehr vermissen!

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie, der wir in dieser schweren Zeit viel Kraft wünschen.

FREIE WÄHLER Bürgerverein  
Anja Güntermann (Vorsitzende)

FREIE WÄHLER Fraktion  
Henning Rehse (Vorsitzender)

sein und es stützen will und damit auch mittelbar und letztendlich Verantwortung für die ganzen Fehlentwicklungen zu übernehmen. Steuererhöhungen, der Rückzug des Antrags der Kollegen des BürgerForums betreffs des Eventsommers, andererseits aber Stellen für Klima- und Mobilitätsmanager im Stellenplan –

das alles wären schon jeder für sich betrachtet Punkte den Haushalt abzulehnen. Es muss aber weitergehen und dieser Verantwortung stellen sich die **FREIEN WÄHLER**: deshalb Zustimmung zum Haushalt – nicht aus Lust, sondern aus Verantwortung für die Stadt und ihre Bürger!



Foto: unsplash

### Impressum:

Herausgeber: WNK UWG FREIE WÄHLER – Bürgergemeinschaft., c/o Anja Güntermann, Bahnhofstraße 8, 42929 Wermelskirchen, Telefon: 02196/884710

Verantwortlicher Redakteur: Henning Rehse, Goethestraße 33, 42929 Wermelskirchen, Telefon: 02196/3933

Redaktion: Bettina Bernhard, Dr. Werner Güntermann, Jan Paas, Jürgen Steeger

Satz und Layout: print & neue medien, J. Wilhelm, Remscheid

Druck: Flyeralarm · Auflage: 17.000

Der Flyer ist reclybar und soll nach dem Lesen in der blauen Papiertonne entsorgt werden.